

weggelassen hat); 166 'Vulfino grammatico Aurelianensi conortatio ut rescribat. Annuus excurrit revolutis' — 166 v., Fabricius 733; (von jüngerer Hand) 'Cantemus socii domino cantemus honorem — 168 v., Hymnus des Sedulius. 20 Quaternionen sind in der Handschr. bezeichnet. Die Schrift des ganzen Codex stammt aus der gleichen Zeit, abgesehen von den letzten Seiten. Von f. 161 an wird die Schrift etwas nachlässiger, die Verse sind von f. 162 v. an nicht mehr abgesetzt, rothe Farbe für die Ueberschriften nur bis f. 36. Ein früherer Eigenthümer der Hschr. s. XVI. hat sich in den fehlerhaft geschriebenen Gedichten sehr viele Correcturen erlaubt, hat die Interpunction hineingesetzt, die Worte richtig abgetheilt, Versanfänge bezeichnet u. s. w., von f. 54 an bis f. 160. Ich glaube nach der Uebereinstimmung einzelner Lesarten zu schliessen, dass dies der erste Herausgeber Wilhelm Morel gewesen sein muss, dessen 1560 in Paris erschienene Ausgabe von Fabricius nur theilweise wiederholt wurde. Auf ihn geht auch die verkehrte Bezeichnung Drepanius Florus für unseren Autor zurück, die zu manchen Misverständnissen verleitet hat. Den Anlass gab das einem Drepanius zugeschriebene Gedicht über die Wachskerze, dessen Verfasser aber keineswegs mit Florus identisch zu sein braucht, da ja ohnehin Dichtungen Andrer vorausgehen. Nach Morel hat Niemand die Hschr. benutzt und in der Biblioth. max. patr. Lugdun. t. VIII, 667—670 wie bei Migne, Patol. XXI, 1083—1090 ist ebenfalls der frühere Abdruck nur wiederholt.

III. Einen Nachtrag zu den Gedichten des Florus hat Muratori geliefert in 21 Distichen auf das Psalterium (Antiquit. III, 856), zum Theil schon veröffentlicht von Vallarsi (Hieronymi opp. VII, 2, XIV) an einen Abt Elorad, d. i. Eldrad, von Novalese (um 825—27 ff.) aus dem Codex der Ambrosiana B. 120 s. XV. vor einem Psalmencommentar. Hr. Dr. Simonsfeld hat sie nochmals verglichen. Dieselben Verse gibt Wattenbach aus dem Codex XLV s. X. der Cölner Dombibliothek f. 17 v. — 18 (Ecclesiae Coloniens. codd. mss. p. 108). 2 Verse 'Presbyter hos Florus' stehen auch vor dem Collectaneum ex Augustino in epistolas Pauli, Cod. S. Galli 279 p. 1.

Paschasius Radbertus,

vermutlich aus Soissons gebürtig um das J. 790, trat vor 812 in das Kloster Corbie an der Somme, wo er sich eine gediegene wissenschaftliche Bildung aneignete. Nicht unbetheiligt an den politischen Verwickelungen unter Ludwig dem Fr., in denen er dem Abte Wala besonders nahe trat, bekleidete er nachmals von 844—851 das Amt eines Abtes von Corbie und lebte endlich nach Niederlegung seiner Würde ganz seinen wissenschaftlichen Studien bis an seinen Tod, der 865 erfolgte. Vgl.